

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

20.6.1817 (Nr. 169)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 169.

Freitag, den 20. Juni.

1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 32. Sitzung am 2. Jun.) — Baiern. — Dänemark.  
— Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Niederlande. — Oestreich. — Portugal.

## Deutsche Bundesversammlung.

(Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 31. Sitzung am 2. Jun.) Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg. Die alten Austräge waren von dreifacher Art: legale, konventionelle und Familienausträge. Nur die erste von den dreien gleicht dem, wovon hier die Rede ist. Sie sind sämtlich älter, als die Reichsgerichte, und waren in den Fausrechtszeiten das einzige, folglich damals ein gutes Mittel. Aber sie wurden unhinlänglich befunden, und kamen mit den Reichsgerichten bald nach ihrer Entstehung in Konflikt. Obgleich sie daher nach und nach von den Reichsgesetzen modifizirt wurden, und die Wahlkapitulation selbst, wenn gleich das bestehende handhabend, ihre Ausdehnung hemmte, so hiengen doch die Kurfürsten und Fürsten sehr an dieser Berechtigung, und hängen noch jetzt erliche Höfe, aus alten Erinnerungen, an der Idee. Es war, fuhr der Hr. Gesandte fort, vorzüglich bei dem Ueberreste des Fausrechts, bei Epollen und Entsetzung, bei einer gewaltsamen Handlung, daß die Austräge nicht hinreichend und die Reichsgerichte durch den Mandatsprozeß wirkten, das heißt, alsobald und ohne einige Erörterung, Frieden, Ordnung und Besitzstand wieder herzustellen. Dann auch waren die Austräge bei den exekutivischen Maßregeln gänzlich unhinlänglich, und ohnehin in den meisten Fällen stand die Appellation an die Reichsgerichte gesetzmäßig offen. Nehme ich einen Augenblick die Rolle des Beobachters und Geschichtsforschers, so kann ich fürwahr seit Jahrhunderten von unsern Reichstagen wenig Gutes sagen, und wie andre sollen vielmehr dort lernen, was der Bundesstag nicht seyn, werden und wirken soll. Das

schreibe ich aber keineswegs den dort angestellten, sehr achtungswerthen Männern zu, sondern dem Fiksal von hundert und so viel Instruktionen; der Zersplitterung; der Ungleichheit der Berechtigungen; den daher unvermeidlichen Zänkereien, Hemmung und Eifersucht; dem Zwiespalt beider Religionstheile; der überwiegenden Menge der Kirchenfürsten, die anders, wie Bernhard v. Gahlen, unterm Krummstab zwar oft ganz gut wohnten, aber des Reiches Wehrstand, im Verhältniß zum Bedarf, ausser Acht, und vernachlässigen ließen. Sie, meine Herren, sehen, was in all dem anders ist, und seyn wird; und ich traue uns und dieser Einrichtung zu, daß wir die große Aufgabe lösen werden. Die Reichsgerichte waren aber, nach meiner vollkommensten Ueberzeugung, bis zu ihrem Untergang eines der merkwürdigsten, eines der edelsten, durchdachtsten, frucht- und heilbringendsten Institute, dessen sich je eine große Nation zu erfreuen und zu rühmen gehabt hat; Maximilians und seiner Zeitgenossen unvergängliches Ehren- und Denkmal! Sie haben den Landfrieden hergestellt und bewahrt, und so die allgemeine Zivilisation in Europa un- gemein befördert. Sie beschirmt den Landstände und Verfassungen, und wieder die Landesherreschaften gegen die Störer. Wenn sie schon, wie natürlich, einzeln und immer nicht fehlerfrei waren, so liegt doch in ihren Verhandlungen und Meditationen ein ungemeiner Schatz von Staatsklugheit, erhaltenden Maximen, Weltweisheit und Rechtskenntniß. Sie waren auch die beste Schule unsrer Staatsmänner, der Zufluchtsort der Bedrängten und indpetent von lähmenden Weisungen, nur die Stimme des Gesetzes und Gewissens hörend. Selbst des Reichshofraths Vota ad Imperatorem

verdienten selten den Tadel, den man auf sie warf, und hatten häufig Deutschlands und nicht nur Deutschlands Zustand zur Basis der nähern Betrachtungen und zum Stoff eines tiefern Forschens und Vergleichens. Wende ich nun das alles auf unsern jetzigen Zustand an, so schweben mir zwei große Betrachtungen vor: Die Klagen der Unterthanen gegen die Landesherrschaft und ihre Appellation sind nicht mehr vorhanden. Sie haben nur ihre einheimischen Gerichte. Nach unsern Staatenzusammenfügungen ist mein Vertrauen fest, daß die deutschen Obergerichte ihres ehrenvollen Berufs und der Pflichten werden eingedenk seyn. Sie werden sämtlich in Wissenschaft, Ueberlegung und Würdigkeit wetteifern. Und auf der andern Seite werden Fürsten und Landstände wieder so für ihren Gehalt sorgen, daß sie, über alle Versuchung erhaben, den Termin ihres *quam diu se bene gesserint* nur dann finden werden, wenn Geistesgegenwart, Kräfte und Leben endigen. Wenn nun dem so ist, so bekenne ich mein Unvermögen, die Berechnung einiger Höfe über Gewinn und Verlust zu begreifen, wenn sie von einem selbst ernannten, selbst beschränkten, nach sehr einfachen Regeln präsentirten Bundesgericht Recht nehmen. Warum wollen sie annehmen, daß nur sie der Unstern verfolgt? daß sie unterzuliegen stets Gefahr laufen? warum hoffen sie mehr von den Landesgerichten? Sind für sämtliche Bundesglieder nicht gleiche Probabilitäten? Was aber eben diese Zwiste der Fürsten und Bundesglieder betrifft, so dünkt mich, daß die gemeinen oder gewöhnlichen Klagegegenstände unter ihnen nicht allein vorkommen werden, oder ich fasse sie weniger ins Auge, als vielmehr eben die Spolien und die möglichen Eingriffe des Stärkern einer Seite; dann das Bedürfniß exekutiver Maßregeln, deren auch Mecklenburg und die freien Städte in ihren gründlichen Stimmenäusserungen verständige Erwähnung thun; ferner die Mißhelligkeiten zwischen Landesherrn und Landständen, die auch ehemals unter uns nicht fremd waren.

(Fortsetzung folgt.)

#### B a i e r n.

München, den 16. Jun. Se. königl. Hoh. der Kronprinz sind vorgestern von Wien zurück zu Nymphenburg wieder eingetroffen.

#### D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 10. Jun. (Russ. Eskadre ic.)

Gestern passirte eine kaiserl. russ. Eskadre, aus der Ostsee kommend, hier vorbei nach der Nordsee. Sie wird den zurückkehrenden Theil des russ. Truppenkontingents aus Frankreich abholen. — F. W. der König und die Königin haben sich nach der Sommerresidenz Friedrichsberg begeben. — Unser Kurs verbessert sich noch immer. — Der norwegische Kurs, welcher sich gleichfalls zu verbessern begann, ist wieder gesunken, und die norwegischen Reichsbankzettel, welche schon zu 28 standen, sind wieder auf 22½ gefallen.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 16. Jun. (König ic.) Gestern war große Cour bei dem Könige, wobei man unter andern den noch hier anwesenden spanischen Infanten und Sir Sidney Smith bemerkte. Nach der Messe erschienen Se. Maj. auf dem Balkon des Tuilleriespallastes. Die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses wohnten den Prozessionen der Frohnleichnamsoktave in ihren Pfarrbezirken bei. Auf morgen Abend ist, wie es heißt, die Abreise des Königs und seiner Familie nach St. Cloud bestimmt; der Herzog und die Herzogin von Berry werden jedoch nicht daselbst bleiben, sondern hierher in den Pallast Elisee-Bourbon zurückkehren, wo die Herzogin, die nun in den 9. Monat ihrer Schwangerschaft getreten ist, ihr Wochenbett zu halten gedenkt. — Durch Verordnungen vom 14. und 15. d. hat der König mehrere in Ruhestand versetzte Offizire, die sich bei Dämpfung der in verschiedenen Departments wegen der Theuerung oder unterm Vorwande derselben ausgebrochenen Unruhen besonders verdient gemacht, wieder in ihren Graden angestellt, auch dem Maire von Savigny, im Rhonedepartement, de Beaupre, der fest und muthig den auf ihn anschlagenden Meuterern seine entblößte Brust mit den Worten darbot: „Schießt, wenn ihr den Muth habt; so lange ich aber lebe, werde ich euch das Unglück vorwerfen, das ihr über eure Gemeinde bringt“, das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. — Die seit 15 Monaten in Frankreich für die Armen gesammelten Summen betragen, so weit sie durch die Hände der Obrigkeit gegangen, 28 Mill. Franken. Hierunter befinden sich 11 Mill. vom Könige und der königl. Familie.

Strasburg, den 18. Jun. (Jahnmessung ic.) Eine Bekanntmachung des Maire zeigt an, daß die künftige Johannismesse, wie gewöhnlich, gehalten wird,

und daß die Handelsleute Schutz und gute Aufnahme finden werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß man keinem umherziehenden Musikanten, noch andern, die sich ohne gesetzmäßige Erhaltungsmittel dem Müßig gange oder der Betelei widmen, Aufenthalt geben, sondern sie im Uebertretungsfalle als Landstreicher behandeln wird. — Die Uebung im Schießen auf dem Polygone wird Dienstags, den 24. d., ihren Anfang nehmen, und am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche, von 6 Uhr bis 10 Uhr Vormittags, oder von Mittag bis 4 Uhr Abends, je nachdem es die Witterung zuläßt, fortgesetzt werden.

Nachrichten aus dem Elsaß in der neusten allg. Zeit. melden: Bekanntlich versteht die Straßburger Nationalgarde seit langen Jahren den Stadtdienst mit rühmlicher Hingebung, theils persönlich, theils durch Söldner, welche durch die begütertern Bürger bezahlt werden. Diese letztern machen den größten Theil der täglich aufziehenden Mannschaft aus. Gewöhnlich erhielten diese aus dem Militärmagazin ein und ein halb Pfund Brod auf den Mann; diese Austheilung wurde auf ein Pfund heruntergesetzt, und sollte, wie man sagte, in wenig Tagen gänzlich aufhören. (Vergl. Nr. 151.) Ohne Geräusche verließen nun eines Tags die wachhabenden Bürger ihre Posten, und kehrten nach Hause; in einer Stunde waren alle Wachtstuben leer. Diese sind seitdem mit Soldaten besetzt; da aber die Besatzung nur schwach ist, so hat man drei Stadthore geschlossen, um ihren Dienst zu erleichtern. Auch in Schlettstadt soll die Nationalgarde den unentgeltlichen Dienst versagt haben. Elend ist die ausschließliche Triebfeder dieser Auftritte.

#### Niederlande.

Brüssel, den 13. Jun. (König 11.) Der König befand sich vorgestern zu Lüttich, reiste aber noch am nämlichen Tage nach Philippeville ab. Während seiner Anwesenheit in Lüttich besuchte er auch die Stükgießerei, wo in seiner Gegenwart zwei Kanonen und eine Bombe gegossen wurden. — Der niederländische Gesandte zu Paris, Baron Fagel, ist vor einigen Tagen hier angekommen. — Die nördlichen Provinzen des Königreichs leiden seit Anfang dieses Monats viel durch Ueberschwemmungen. — Vorgestern Nachts wurden in verschiedenen Quartieren hiesiger

Stadt aufrührische Proklamationen angeschlagen. Die Thäter sind noch nicht bekannt. — Zu Mons ist kürzlich der Gen. Maj. Graf von St. Aldegonde, Adjutant des Königs, und Lieutenant-Generalquartiermeister der Armee, gestorben. Er diente ehemals unter dem östreich. Regimente Latour, und gehört einer der ältesten adelichen Familien Belgiens an.

#### Oestreich.

Wien, den 13. Jun. Vorgestern sind F. Kb. Hoh. die Erzherzogin Leopoldine, verwitwete Kurfürstin von Pfalz-Baiern, von hier nach München zurückgereiset. — Gestern stand die Konventionsmünze zu 3307.

#### Portugal.

(Wasschreibung 11.) Briefe aus Lissabon vom 31. Mat, sagt der neuste franzöf. Moniteur, berichtigen, was von der Mitschuldigkeit und Verhaftung der Marquis von Abrantes und Valencia, so wie von mehreren andern Personen, gesagt worden; denn beide erstere waren in das entdeckte Komplot auf keine Art verwickelt. Die Zahl der Verhafteten belauft sich auf 30 Personen, wvunter die bedeutendsten Gen. Ferreira und der Baron v. Eben sind; letzterer bekleidete ehemals die Stelle eines zweiten Kommandanten bei der lusitanischen Legion, deren Chef der Engländer Wilson war. — Die letzten Briefe aus Rio-Janeiro, fährt der Moniteur fort, versichern, daß die vom Gen. Lecor eingegangenen Nachrichten sehr befriedigenden Inhalts hinsichtlich des guten Einverständnisses seyen, das zwischen seinen Truppen und den Einwohnern von Montevideo bestehe. Durch das von Maranhao am 17. Apr. abgegangene Schiff Briton hat man die Gewißheit erhalten, daß nicht allein Ceara nicht im Aufstande, sondern daß auch kein Hafen des nördlichen Theils der Provinz Fernambuco dem Beispiele der Hauptstadt gefolgt sey. Briefe aus Bahia vom 15. Apr. versichern selbst, daß außer Recife, der untern Stadt von Fernambuco, die ganze Provinz noch dem Könige treu und ergeben sey, und daß das Volk der Hauptstadt nur die Ankunft der ersten Truppen erwarte, um das Joch der Rebellen abzuwerfen, denen es an allen Bertheidigungsmitteln fehle 11.

## B a d e n.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

	19. Juni	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens	6	27 Zoll 10 $\frac{5}{8}$ Linien	14 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	51 Grad	Nordost	ziemlich heiter
Mittags	3	27 Zoll 10 Linien	22 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	35 Grad	Nordost	heiter, Spur v. Gewitterwolken
Nachts	$\frac{1}{2}$ II	27 Zoll 9 $\frac{7}{8}$ Linien	17 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	40 Grad	Nordost	heiter

Konstanz, den 16. Jun. Folgendes waren die Fruchtpreise auf dem letzten Ueberlinger Markte, am 11. d.: Das Malter Kernen 100 fl. 30 kr.; Haber 60 fl.; Gerste 140 fl. Das Ueberlinger Malter macht in neu Maas 1 Mtr. 3 Er. 4 Mäsl. 6 Becher, oder ohngefähr 1 $\frac{1}{2}$  Mtr. alt Durlacher Maases. Hier stand am 13. d. das Malter besten Ko. ns zu 101 fl. (nach neu Maas zu 71 fl.)

## Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 21. Jun., wird aufgeführt: Tancredi, Opera Seria in due Atti; la Musica è del Signor Rossini.  
Sonntag, den 22. Jun.: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. — Wde, Klingemann, vom Herzogth. Braunschweigischen Hoftheater, die Maria Stuart zur ersten Gastrolle.

## Anzeige.

Unterzeichnete werden, zum Vortheil des von hier abgehenden Hofschauspieler's Schulz und seiner Familie, Montag, den 23. Jun., im Saale zum Badischen Hof, eine musikalische deklamatorische Akademie geben, wozu alle Menschenfreunde ergebnis eingeladen werden. Der Anschlagzettel wird das Nähere besagen.

Sämmtliche Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheaters und Hoforchesters.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Am 4. Jun. d. J. wurde dahier eine goldene Taschenuhr bei einem Uhrmacher zum Verkauf angetragen, welche der Verkäufer um 13 fl. von einem unbekanntem Pürschen auf der Durlacher Straße erkauft haben will. Da nun diese Uhr wahrscheinlich irgendwo verwendet worden ist, so werden diejenigen, welche Ansprüche an dieselbe begründen zu können glauben, andurch aufgefordert, bei der unterzeichneten Behörde sich desfalls unverzüglich anzumelden.

Karlsruhe, den 16. Jun. 1817.

Großherzogliches Stadtdamt.

Offenburg. [Schulden Liquidation.] Zur Schuldverrichtungung des in Gant gerathen hiesigen Bürgers und Weißgerbers Fidel Merkel ist Tagfahrt auf den 28. k. M. Jun. im hiesigen Rathssaale anberaumt, allwo dessen Gläubiger vor dem Theilungskommissär erscheinen, und ihre Forderungen, bei Strafe des Ausschlusses, richtig stellen sollen.

Offenburg, den 30. Mai 1817.

Großherzogl. Stadt- und Ites Landamt.

Meister.

Mannheim. [Badhaus-Versteigerung.] Das auf dem jungen Busch dahier in einer der schönsten Anlagen hiesiger Stadt gelegene Etienne'sche Badhaus, bestehend in einem Salon, zwölf zum Theil heizbaren Zimmern, einer Küche, Keller, Speicher und acht geräumigen sehr bequem ein-

gerichteten Badstuben mit den dazu gehörigen Badgeräthschaften, wobei sich auch ein mit vorzüglich guten tragbaren Obstbäumen und Weinreben besetzter Gemüsegarten von 38 Ruthen, und noch ein solcher hierzu gehöriger der Straße am Badhaus überliegender von 3 Viertel 32 Ruthen befindet, wird den 23. dieses Monats Jun., Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthaus zum silbernen Schlüssel dahier, der Gebvertheilung wegen, unter der besondern Bedingung, daß die Hälfte des Steigerungsschillings als erste Hypothek gegen 5 pCt. Zinsen darauf stehen bleiben kann, im Ganzen öffentlich versteigert, und bei einem annehmbaren Gebot sogleich definitiv zugeschlagen werden.

Mannheim, den 18. Juni 1817.

Etienne'sche Erben.

Durlach. [Haus-Versteigerung.] Kieffermeister Demmer dahier ist gesonnen, seine zweistöckige Behausung in der Hauptstraße, samt der ganz neu eingerichteten Bierbrauerei, mit der Gerechtigkeit, Bierbrauen und ausschütten zu dürfen, Montag, den 23. Jun. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigern zu lassen; wobei bemerkt wird, daß auswärtige Viehhäber zum Verkauf zwar zugelassen, aber wegen ihres Ueumunds und Verdagens mit obrigkeitlichen Zeugnissen sich zu legitimiren haben.

Durlach, den 5. März 1817.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

Dumbertb.

Bruchsal. [Heu und Stroh feil.] In dem hiesigen Salinengebäude sind mehrere hundert Zentner altes gutes Heu und mehrere hundert Gebund Stroh zum Verkauf ausgesetzt.

Wangen. [Nachforschung nach einem Vermissten.] Der Bürger und Rothgerber Chrysothomas Karg zu Jhst, gebürtig von Rempten, 25 Jahre alt, großer schlanker Statur, dunkelbrauner, nach jetziger Mode geschnittener Haare, schönen röhlichen Angesichts, bekleidet mit einem grauen kurzen Schößchen und langen grauen Beinkleidern, rundem Hut, ganz modern, ist am 21. des vorigen Monats Mai von Jhst auf die Messe nach Buzach abgereist, und von ihm seither nichts mehr zu hören noch zu vernehmen gewesen.

Man muß daher bei seiner allgemein bekannten guten und soliden Aufführung, und weil man sich sonst keine andern allersfalligen Ursachen vorstellen kann, leider! vermuthen, daß er verunglückt sey.

Alle diejenigen, welche nun hiervon einige Kenntniß oder eine Vermuthung haben, oder welche noch andere Nachweisung zu geben im Stande sind, werden daher dringendst gebeten, solche hierher mitzutheilen, coer ihre Verobrigkeiten zu Verfolgung der sich zeigenden Spuren zu veranlassen.

Wobei noch die Bemerkung gemacht wird, daß der Vermisste ein grünes Berner Wäzle mit einem gedekten Eis, und ein eiaenes hellbraunes 15 Faust hohes Wollschafpferd mit weißer Bläße und Glasögen, wie nicht weniger eine bedeutende Summe Geld zum Einkauf, aus Kronenthalern und 24 kr., auch etwas Geld bestehend, bei sich gehabt habe.

Wangen, den 9. Jun. 1817.

Königl. Württembergisches Oberamt alda.